

Baustelle Skulptur

Kim-Alison Greninger
Bildnerisches Gestalten
Kantonsschule Olten
2019/2020



Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Kim-Alison Greminger

Mentorin: Gila Kolb

Praktikumsbetreuung: Christian Schumacher / Helen Hagenbuch

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler

Alle Rechte bei den AutorInnen.

Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II
an der HKB und PHBern.

Einführung ⁵

Sachanalyse ⁶

Didaktische Analyse ⁷

Aufbau *Baustelle Skulptur* ⁸

Arbeitspostkarten ¹⁴

Quellen/Dank ¹⁶

Einführung

In diesem Praktikumsbericht werde ich die Unterrichtseinheit «Baustelle Skulptur» vorstellen, welche ich in Olten an der Kantonschule mit zwei Klassen durchgeführt habe.

Beide Klassen befanden sich in der Quarta und ich entwickelte ein Grundlagen Programm im Themenbereich der Skulptur und Plastik. Diese Einheit bietet sich als Einstieg in die Thematik an und beansprucht mindestens 12 Lektionen. Im Zentrum stand dabei das Sensibilisieren auf Form (und deren Wahrnehmung) der Schüler*innen.

In meiner Praktikumszeit wurde die Kantonsschule Olten gesamtsaniert und die Thematik der Baustelle lag auf der Hand. Ich wählte Baumaterialien und Werkzeuge als industriell gefertigte, funktionale Objekte mit klar durchkonstruiertem Formgefüge als Unterrichtsgegenstand. Ich liess mich dabei von einer Aufgabenstellung im Buch «Körper und Raum – Arbeiten aus dem Unterrichtsfach Bildnerische Gestaltung» von Susanne Schmidt inspirieren. In der originalen Aufgabenstellung werden positive/negative Abformungen von Alltagsgegenständen mit Karton erarbeitet. Ich definierte in meiner Aufgabenstellung auch Karton und Papier als Ausgangsmaterial, blieb jedoch bei der positiven Abformung. Den Titel «Baustelle Skulptur» verstehe ich als Beschreibung eines Gesamtprozesses, welchen die Schüler*innen durchlaufen, um sich Grundlagen des plastischen Gestaltens anzueignen.

Einführend entwickelte ich eine Kurzaufgabe, welche als Einstiegsübung für plastisches Arbeiten genutzt werden kann. Inspiriert wurde ich dabei von Andrea Wolfensberger, welche in ihrem Kurs «Skulpturales Handeln» die 3D Skizze als Methode zur Ideenfindung und zum «Aufwärmen» entwickelte. Mehr dazu in der Beschreibung der Unterrichtssequenz.

Ich baute die Hauptaufgabe «Hände = 3D Drucker» so auf, dass die Schüler*innen in zwei Schritten ihre Fertigkeiten ausbauen können: Erst wird der Umgang mit Papier/Karton durch Abformen des gewählten Bauobjekt/Werkzeug geübt. Gleichzeitig wird durch Beobachtung Form als ineinander gefügte Volumen verstanden und die Schüler*innen lernen Begrifflichkeiten zur Beschreibung der Skulptur kennen.

Danach werden die vorhandenen Formen weiterentwickelt, die geübten Fertigkeiten im Umgang mit Karton/Papier gefestigt und ein Fantasiewerkzeug wird geschaffen.

Durch die Möglichkeit, zwei Klassen parallel zu unterrichten, konnte ich die Unterrichtseinheit «Baustelle Skulptur» anpassen, bevor ich diese mit der zweiten Klasse durchführte. So war die Anpassung des Unterrichtsinhaltes sowie der Umsetzung stets ein Thema und ich möchte diesem Umstand in meinem Bericht Platz geben:

Reflexionen/Weiterentwicklungspunkte/Schwierigkeiten sind jeweils kursiv am Ende der Beschreibungen angehängt.

Sachanalyse

Aufbauend auf das Vorwissen der Schüler*innen im Zeichnen und in der Beobachtungsschulung im Bereich Malen wird bei dieser Unterrichtseinheit plastisch gearbeitet. Durch das Verwenden der Materialien Karton/Papier kann diese Übung als Vorstufe für das Arbeiten mit Ton und Gips gesehen werden. Das gewählte Material ist in den meisten BG-Schulzimmern schon vorhanden und bietet sich auch aus budget-technischer Sicht an.

Von Alltagsgegenständen auszugehen war ein bewusster Entscheid meinerseits, um den Schüler*innen zu vermitteln, dass Form (im Design) nicht willkürlich ist. Somit wird in der Unterrichtseinheit einerseits Produktdesign und andererseits ein aufbauender künstlerischer Prozess behandelt. Z. B. ist das Thematisieren von Ergonomie bei Werkzeuggriffen unumgänglich und somit wird ein Verständnis geschaffen, dass auch Gebrauchsgegenstände bewusst gestaltet werden. Das Sensibilisieren der Schüler*innen, die bewusste Wahrnehmung führt zu differenzierter Betrachtung alltäglicher Formgefüge.

Das Arbeiten mit Gegenständen, die in ihrer Lebenswelt auftauchen, ist einleuchtend. Zudem ist u. a. das Lernen der Fachbegriffe der Werkzeuge ein nützlicher Wissenserwerb.

Durch das Setzen eines Titels (Fantasiewerkzeug) setzten sich die Schüler*innen mit dem Werkzeug-fachbegriff auseinander.

Zudem werden grundlegende Begriffe zur Beschreibung einer Form formuliert und von mir mehrfach wiederholt. Von den Schüler*innen wird erwartet, dass sie die Begriffe aktiv im Unterricht benutzen und so ihr Beschreibungs-Vokabular erweitern. So werden Grundpfeiler der sprachlichen Kompetenzen bezüglich Bildbetrachtung/Werkbetrachtung gelegt.

Die Sensibilisierung wird in folgenden Stufen aufgebaut: Was sehe ich? Erst wird genau betrachtet.

Wie baut sich diese Form auf? Es wird eine Zeichnung angefertigt, das 3D Objekt muss in eine 2D «Schablonenzeichnung» aufgeschlüsselt werden. Um die Proportionen zu erfassen, wird der Gegenstand ausgemessen.

Wie forme ich das mit dem gegebenen Material nach? Welche charakteristischen Merkmale sind wichtig? Was lasse ich weg? Welche Details muss ich dennoch bei der Abformung berücksichtigen (es soll keine Verpackung entstehen)? Es entsteht ein «Rapid-Prototyp».

Erst in einem zweiten Schritt der Aufgabe wird von der entstandenen Abformung ausgegangen und eine Weiterentwicklung der Form erwartet.

Es entsteht eine durchdachte Form, wobei charakteristische Merkmale ergänzt und ausgebaut werden. Dabei wird erwartet, dass Formaspekte/Formmerkmale aufgenommen werden und diese stimmig/fantasievoll ergänzt werden- wobei die Funktion des Werkzeugs mitgedacht werden kann, aber nicht muss.

Durch diesen Aufbau werden grundlegende handwerkliche Kompetenzen (falzen, schneiden, kleben) im Umgang mit Papier und Karton in zwei Schritten geschult. D. h. Rapid-Prototyp wird zum Übungsobjekt, und das Fantasiewerkzeug bedingt das gezielte Umsetzen des Gelernten. Anreiz, die Techniken am Ende der Unterrichtseinheit zu beherrschen, gibt ein Bewertungskriterium, welches ich von Beginn an betone: Ist eine technische Entwicklung vom ersten zum zweiten Objekt sichtbar?

Ich habe in dieser Unterrichtseinheit nur einen theoretischen Input gemacht, im Vordergrund stand für mich der praktische Wissenserwerb.

Um Beispiele zu zeigen und Besprechungen mit den Schüler*innen zu führen, eignete sich die Tischrunde als Inputformat jeder Doppellektion sehr gut. Ich persönlich schätze das Plenum am Tisch als Unterrichtseinstieg und Abschluss u. a., weil es einen wiederkehrenden Rahmen für jede Doppellektion schafft und ganz simpel (z. B. Medien unabhängig) funktioniert.

Didaktische Analyse

Bevor ich mich für die Technik des Abformen eines Objektes entschied, habe ich für mich relevante Themenbereiche/Techniken der Skulptur/Plastik gesammelt und mich mit Hilfe des Lehrplans der Kantonsschule Olten für eine Thematik entschieden. Der Bereich „Körper und Raum“ stand nach ersten Gesprächen über Vorwissen und bereits erschlossene Unterrichtsinhalte fest.

Für die Schüler*innen im ersten Jahr sieht der Lehrplan die Erarbeitung von grundlegenden Fertigkeiten und Fähigkeiten vor. Ein Ziel dabei ist eingeführte Techniken und Werkverfahren differenziert einsetzen, wobei sich das auf räumlich-plastische und konstruktive Verfahren bezieht. Durch den Umgang mit Papier und Karton werden Techniken wie falzen, schneiden, kleben eingeführt. Das Abformen, ein räumlich-plastisches Verfahren wird eingeführt. Gleichzeitig wird durch den Schritt-für-Schritt Aufbau der Aufgabe „Hände = 3D Drucker“ ein konstruktives Verfahren durchgespielt.¹

Spezifischer werden zu Körper und Raum folgende Lernziele formuliert, welche in meiner Unterrichtseinheit auftauchen:

Die Schüler*innen sollen „Raum und Körper wahrnehmen und verstehen“, eine differenzierte Beschreibung eines Körpers/Raums ist ein Ziel, wobei dies der erste Schritt der Aufgabe „Hände = 3D Drucker“ verkörpert. Bestimmte Begriffe werden eingeführt/wiederholt und die Schüler*innen beschreiben ihr Werkzeug zu Beginn der Aufgabe.

„Raum und Körper darstellen“ wird im zweiten Schritt der Aufgabe aufgenommen, die SuS zeichnen nach Beobachtung eine Schablonenzeichnung ihres Werkzeuges. Hier wird auf das Vorwissen im Bereich Zeichnen der Schüler*innen aufgebaut.

Schliesslich wird durch die Abformung und das Erschaffen des Fantasiewerkzeuges ein reales Objekt gestaltet und verändert. So ist auch „Raum und Körper bilden“ in der Unterrichtseinheit vertreten.²

Ich habe in dieser Unterrichtseinheit nur einen theoretischen Input gemacht, im Vordergrund stand für mich der praktische Wissenserwerb. Der Aufbau der Aufgabe „Hände = 3D Drucker“ erlaubt die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Objekt bzw. einer bestimmten Formgebung. Die Lernziel-Formulierung orientiert sich an diesem Schritt-für-Schritt Vorgehen. Als Einführung wird die Sprachkompetenz in der Beschreibung gefördert, bis hin zum letzten Teil der Aufgabe, welche durch die offenere Fragestellung (Fantasiewerkzeug) eine selbständige Werkentwicklung voraussetzt.

Um Beispiele zu zeigen und Besprechungen mit den Schüler*innen zu führen, eignete sich die Tischrunde als Inputformat jeder Doppellektion sehr gut. Ich persönlich schätze das Plenum am Tisch als Unterrichtseinstieg und Abschluss u.a., weil es einen wiederkehrenden Rahmen für jede Doppellektion schafft und ganz simpel (z.B. medienunabhängig) funktioniert.

1 Lehrplan19 Kantonsschule Olten, S. 18

2 Lehrplan19 Kantonsschule Olten, S. 19

- 01 Übungsergebnis: Verb „to bounce“ umgesetzt.
- 02 Übungsergebnis: Verb „to bundle“ umgesetzt.
- 03 Übungsergebnis: Verb „to hole“ umgesetzt.

Aufbau Baustelle Skulptur

Sequenz 1 **Benötigtes Material:**

- Karten mit Verben der „verblast“ (von R. Serra)¹
 - Bauobjekte/Werkzeuge
 - Karton/Papier
 - Scheren und Japanmesser
 - Klebestreifen und Stifteleim (evtl. Heissleim)
 - Bleistifte/Fineliner, Lineale
- Arbeitspostkarten:** 3D Skizze, Hände = 3D Drucker

Einführungsübung (unbewertet)

Zeit: 1 Doppellektion
«3D Skizzenübung»

Dies ist eine Aufgabenstellung, welche ich aus einem HKB Kurs² abgeleitet habe, um den Umgang mit Papier/Karton einzuführen und einen spielerischen Einstieg ins plastische Gestalten zu ermöglichen.

Die Schüler*innen wählen als Erstes eine Verb-Karte/ Handlungsanweisung aus und gestalten dieses Verb nur mit den vorhandenen Materialien.

Als Dokumentation werden zwei Zeichnungen bzw. Skizzen erstellt. Einmal soll die Haptik gezeichnet werden, was für eine Oberfläche/ Textur besitzt das Entstandene, und einmal soll die Form des Entstandenen skizziert werden.

In einem letzten Schritt werden die 3D-Skizzen im Schulhaus in Gruppenarbeit inszeniert und fotografisch festgehalten.

Reflexion: Die Adaption der Übung mit anderen Materialien ist möglich. Die Übung kann auch ohne den Zeichnungsteil oder ohne den Inszenierungsteil umgesetzt werden. Für den Inszenierungsteil hatten in meinem Praktikum beide Klassen keine Zeit mehr.

Zudem habe ich bei der zweiten Klasse einen Kurzinput zu Richard Serra gemacht, da die Verben/Handlungsanweisungen von seiner „verblast“ kommen. Die Schüler*innen hatten so einen Kontext, von wem diese Verben stammen. Zudem waren die Ergebnisse bei der Durchführung mit der ersten Klasse oft an Motive gebunden. Wenn man/frau R. Serra anhand seiner Werkbeispiele einführt wird jedoch klar, dass Ziel der Übung ist, vom Begriff über das Material zur Form zu kommen.

-> Auf das nächste Mal sollen die SuS ein Bauobjekt/Werkzeug mitbringen.

(Eigenschaften dieser Werkzeuge benennen)

- 1 Richard Serra hat von 1967 bis 68 die „Verb List Compilation: Actions to Relate to Oneself“ verfasst, welche künstl. Verfahrensweisen beschreiben.
- 2 Grundlagentext HKB „Skulpturales Handeln“ bei Andrea Wolfensberger.



01



02



03

05 Beispiel für eine Schablonenzeichnung
 06 Tafelanschrieb: Skulptur Begriffe

Sequenz 2

Hauptaufgabe (bewertet)

1. DL

Im Plenum am Tisch sprechen wir über Objekte. Anhand der Form(en) eines Werkzeuges wird gezielt gestaltete Form betrachtet.

Es werden folgende Begriffe eingeführt:

Volumen, Zentrum, Ergonomie, Symmetrie/Asymmetrie. Die SuS beschreiben den Formverlauf eines Werkzeuges. „Formaspekt“ wird als Begriff für auffälliges Merkmal eines Gegenstandes etabliert.

SuS (die keinen Gegenstand mitgebracht haben) wählen einen Gegenstand aus der Auslegeordnung aus. Ich bespreche die Eignung gewisser mitgebrachter Werkzeuge.

Reflexion: Im Praktikum war das Abklären der Eignung gewisser Werkzeuge ein Knackpunkt.

Komplexere Formen fordern mehr Zeit bei der Umsetzung der Abformung.

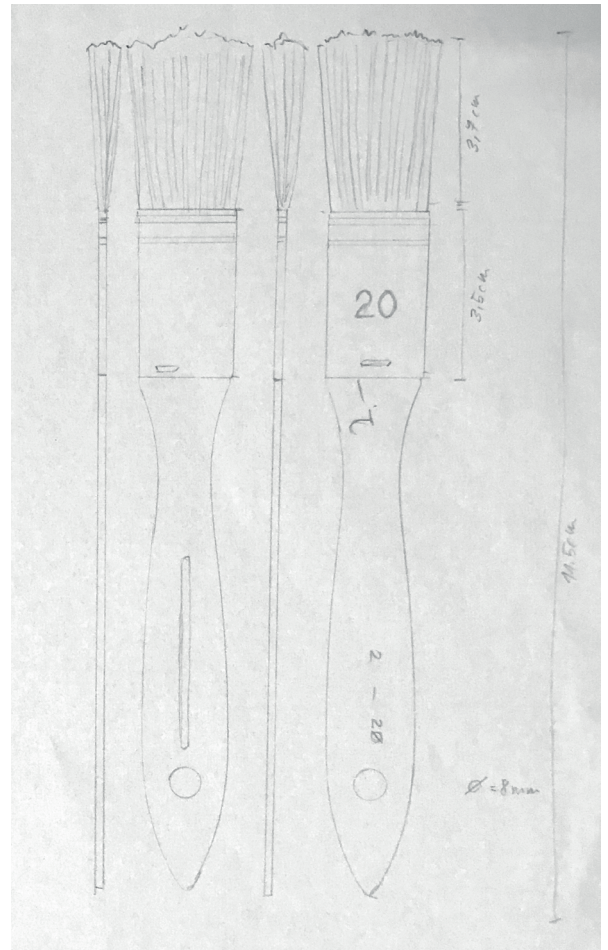
Ich empfehle im Voraus die Eigenschaften der Werkzeuge mit den SuS zu klären. D. h. Grösse auf max. 30x30 cm festlegen. Unterschiedliche Formen in einem Objekt sind gewünscht jedoch muss die Komplexität (Anzahl Details, Anzahl Teilformen) eingeschätzt werden. Oberflächlich simpel wirkende Gegenstände sind nicht unbedingt einfacher zu erfassen.

Oder die SuS wählen aus der Auslegeordnung aus, somit bestimmt die LP, was für diese Aufgabenstellung geeignet ist.

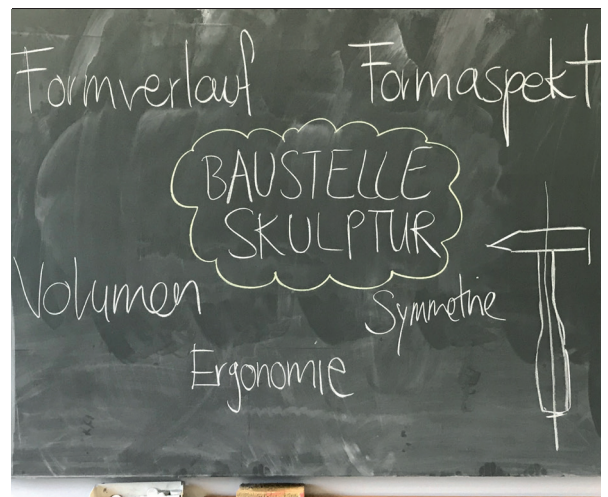
In einem weiteren Schritt wird wieder im Plenum das Schritt-für-Schritt Vorgehen besprochen, Beispiele werden gezeigt, Techniken werden vorgezeigt und Schwerpunkte der Aufgabe werden definiert (d.h. Bewertung Teil 1 der Aufgabe wird anhand Beispiel eingeführt, was wird von der Abformung erwartet).

Das Schritt für Schritt Vorgehen habe ich für die SuS so zusammengefasst:

- 1.) Beobachten (schriftliche Beschreibung Formverlauf)
- 2.) Aufschlüsseln (Schablonenzeichnung, Messungen)
 - >Beispiel Schablonenzeichnung zeigen; Techniken vorzeigen (Kanten falzen, schneiden mit Japanmesser d. h. wie halte ich ein Japanmesser/wie breche ich die Klinge ab/halb einschneiden um saubere Kanten zu erhalten, wie runde Kanten kleben)
- 3.) Abformen ->Beispiele Abformung zeigen ->Schwerpunkte und Bewertung erläutern/zusammen besprechen



05



06

- 01 Mögliche Bauobjekte/Werkzeuge
- 02 Zwei Beispiele für eine Rapid-Prototyp Abformung
- 03 Schüler*innenarbeit: Abformung, Dominik Schenker, 2019

Sequenz 3

Schwerpunkte werden als Orientierung immer wieder genannt. Ziel ist es, mit der ersten Abformung eine Wiedererkennbarkeit zu schaffen, Formgegensätze und Formaspekte (wichtige Merkmale) des Objektes zu erkennen.

Reflexion: Mögliche Erweiterung der Schablonenzeichnung wären Risszeichnungen (technische Zeichnung), welche jedoch mehr Zeit benötigen.
 Im Praktikum habe ich der ersten Klassen zu wenig kommuniziert, dass die Schablonenzeichnung eine Hilfestellung ist (um Aufbau des Gegenstandes zu verstehen) und somit vor dem eigentlichen Abformen gezeichnet wird.

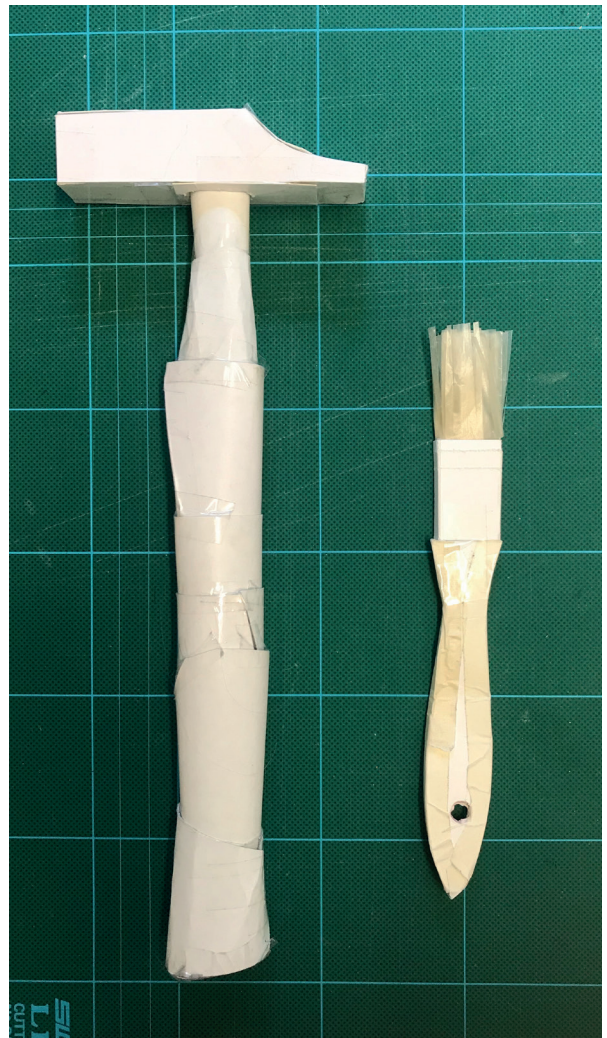
2 Doppellektion

Nun ist Zeit für die Umsetzung der Abformung. Zwischenbesprechungen werden eingeplant, falls Unklarheiten auftauchen. Schwerpunkte und Begriffe werden wiederholt. Schritt-für-Schritt Anleitung wird als Orientierung an die Tafel geschrieben.

Reflexion: Hier ist zu bemerken, dass die LP die SuS dazu anregt einen Rapid-Prototyp zu machen. D. h. es sollte nicht zu viel Zeit für das erste Objekt investiert werden. Was nicht heißt, dass die SuS ungenau arbeiten sollen, jedoch verstehe ich den Abformungsteil der Aufgabenstellung als Trainingsteil (Techniken und Umgang mit Material üben). Ich habe in jeder Doppellektion an der Tafel eine Zeitangabe notiert, wie lang die SuS Zeit haben bis zum nächsten Input bzw. bis zum Aufräumen. Zudem habe ich die gesamte Dauer der Aufgabenteile kommuniziert



01



03



02

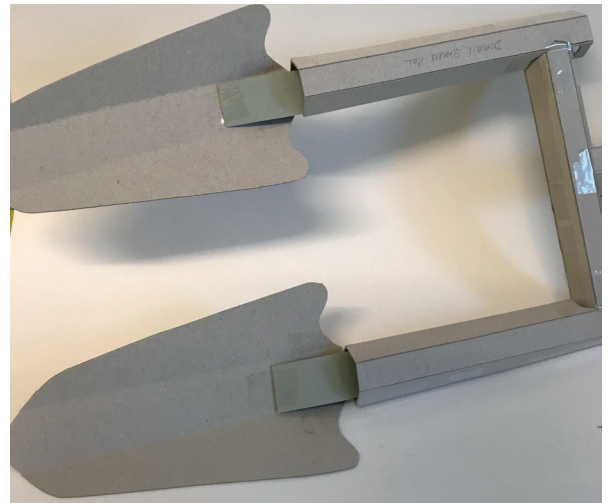
- 04 Schüler*innenarbeit Weiterentwicklung von Schaufel, Dominik Schenker 2019
 05 Schüler*innenarbeit Abformung und Fantasiewerkzeug, Cinja Leimgruber 2019

Sequenz 4 3 Doppellektion

Zweiter Teil der Aufgabenstellung einführen: Die SuS gehen nun einen Schritt weiter und entwickeln ein Fantasiewerkzeug. Wieder werden die Schwerpunkte bzw. „Was ist jetzt wichtig?“ mit den SuS als Input zu Beginn besprochen. (So wird gleichzeitig die Bewertung des zweiten Aufgabenteils erläutert und somit geklärt, was vom Fantasiewerkzeug erwartet wird.) Folgende Schwerpunkte werden genannt: „Ist eine technische Entwicklung sichtbar?“, dies wird direkt anhand eines Beispiels (siehe Foto: die Doppelschaufel) erläutert (z. B. eine einheitliche Klebespur umsetzen, Karton halbeinschneiden um saubere Kanten zu erhalten). „Werden (mehrere) Formaspekte der Abformung beim Fantasieobjekt aufgenommen? Und welche Merkmale nehme ich auf?“, auch hier wird anhand des Beispiels (z. B. Aufnehmen von Schaufel-Vorderteil und dem Schaufel-Griff). Last but not least: „Würden diese Merkmale fantasievoll und stimmig ergänzt?“. Bei der Weiterentwicklung/Ergänzung geben folgende Schlagworte Orientierung: Es ist möglich durch Verdoppelung der Merkmale, Maßstab-Veränderung der Merkmale und durch das Betonen von Gegensätzen zur Idee des Fantasiewerkzeuges zu gelangen.

Reflexion: Bei diesem Teil der Einheit, waren manche SuS von der offenen Aufgabenstellung irritiert. Ich persönlich empfand die Schlagworte Orientierung und das Besprechen der Bewertungskriterien als genügend. Jedoch könnte man/frau die SuS zusätzlich auch über die Funktion des Werkzeuges nachdenken lassen und dadurch zur Ideenfindung anregen.

Eine weitere Schwierigkeit tauchte auf, als ich die Ergebnisse der ersten Klasse bewertete. Viele der SuS „dekorieren“ ihr Fantasiewerkzeug, anstatt sich auf die Weiterentwicklung der Formaspekte zu konzentrieren. Das lag einerseits an meiner Beispielauswahl (ich wählte ein Beispiel mit farbigen Pinselborsten, was zur Deko anregte) und andererseits habe ich zu wenig betont, dass die Weiterentwicklung der Formaspekte im Zentrum steht und nicht die Erfindung von neuen Formen. Ich passte bei der zweiten Klasse die Beispielauswahl an und besprach zu Beginn mit den SuS den Farbeinsatz (d. h. Verwendung von farbigem Papier möglich, jedoch soll dies die Form unterstreichen) und allgemein die Materialverwendung (warum nehme ich gerade diesen Karton für diese Form?) ausführlicher.



04



05

- 01 Schüler*innenarbeit Abformung und Fantasiewerkzeug
- 02 Schüler*innenarbeit Abformung und Fantasiewerkzeug

Sequenz 5 4 Doppellektion

Nun ist Zeit für die Umsetzung des Fantasiewerkzeuges. Zwischenbesprechungen werden eingeplant, falls Unklarheiten auftauchen. Schwerpunkte bzw. Schlagworte werden wiederholt.

Die SuS setzen einen Fantasiewerkzeugtitel vor Abgabe der Objekte. Es wird besprochen, wie man/frau zum Titel kommt und worauf dieser verweisen kann. Dabei kann vom Fachbegriff des Werkzeuges ausgegangen werden. Die Funktion kann Quelle des Titels sein. Es wird erwartet, dass der Titel nicht zu offensichtlich und naheliegend gewählt wird. Ein mehrschichtiges Wortspiel soll entstehen.

Ende dieser Sequenz werden die Abformung und das Fantasieobjekt mit Namen angeschrieben, der Titel wird notiert und für die Bewertung meinerseits abgegeben.

Sequenz 6

5 Doppellektion

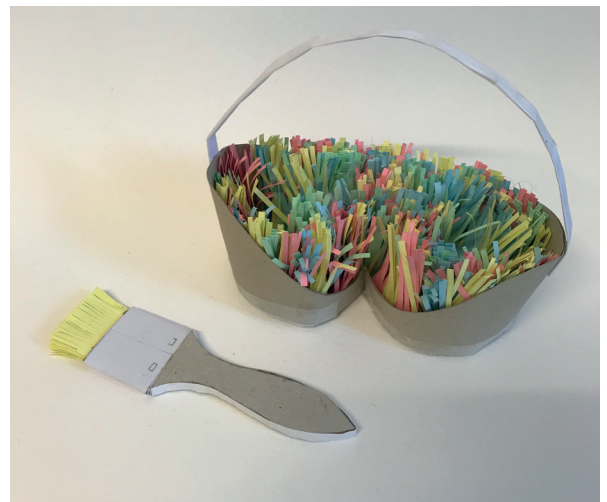
Die Bewertung wird zurückgegeben und eine Schlussbesprechung rundet die Unterrichtseinheit ab. Dabei werden alle Ergebnisse ausgelegt und im Plenum am Tisch Rückbezüge auf Schwerpunkte zusammen anhand der Arbeiten besprochen. Der Sinn und Zweck (Sensibilisieren auf Form) der Aufgabe wird abschließend thematisiert.

Es kommen alle SuS zu Wort indem jede/r SuS kurz etwas sagt. Eine Ergebnissicherung wird gewährleistet, indem die SuS sich dabei auf eine der folgenden Fragen beziehen. Das Gesagte wird schriftlich an der Tafel gesammelt: Was war einfach/schwierig? Warum? (Unterschiede Abformung und Fantasiewerkzeug besprechen), was nehme ich mit? Was habe ich dabei gelernt? Welche Begriffe sind mir im Kopf geblieben?

Reflexion: Eine Möglichkeit zur Erweiterung der Aufgabe wäre eine abschliessende Inszenierung der Objekte im Schulhaus, um die Funktion als Thematik ins Zentrum zu rücken, was eine weitere Doppellektion benötigen würde.



01



02

Arbeitspostkarten



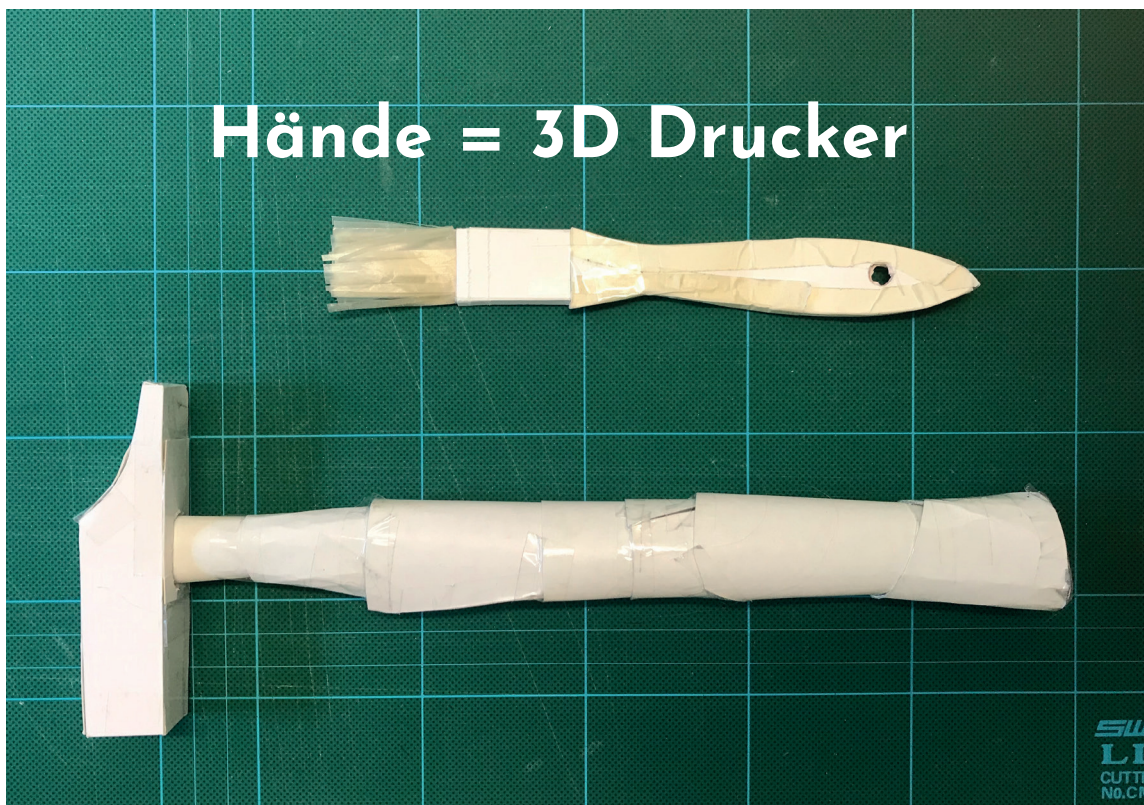
Auftrag:

1

Wählt eine Karte, ein Wort bzw. eine Handlungsanweisung aus.

Nutzt dieses Wort als Grundlage einer 3D Skizze:

- 1.) Nutze als Material nur Karton und Papier. Es dürfen Hilfsmittel wie Klebeband und Leim benutzt werden, Karton und Papier soll jedoch das Hauptmaterial bilden.
Einzelarbeit
Zeit: 10 Minuten (Ideenfindung), 20 Minuten (Umsetzung)
- 2.) Dokumentationsform: Du erstellst zwei Zeichnungen des Entstandenen. 1x zeichnest du wie sich die 3D Skizze anfühlt (Oberfläche, Textur, Form eines Details) und 1x skizzierst du dein Objekt mit Bleistift ab. (Freiwillig: Farben in Grauwerten darstellen.)
Zeit: 20 Minuten
- 3.) Inszeniert eure Objekte im Team, d.h. sucht einen „Ausstellungsort“ im Schulhaus
Gruppenarbeit (2-3 Personen)
Zeit: 15 Minuten
Dokumentationsform: Du machst ein Foto vom inszenierten Objekt.
Rundgang: Handlungsanweisungen erraten und Ergebnisse besprechen
Zeit: 20 Minuten



Auftrag:

2

Die Baumaterialien und Werkzeuge sind industriell hergestellte, funktionale Objekte mit klar durchkonstruiertem Formgefüge. In dieser Übung geht es darum, diese Formen als Gebilde ineinandergefügter Volumina zu verstehen. Daraus wird eine Form zu entwickeln nach eigenem Konzept.

- 1.) Dokumentationsform: Schreib ein kurzes Protokoll des Formverlaufs.
Erstelle Zeichnungen deines Objektes:
Zeichne nur die zweidimensionale „Schablone des Objektes“.
Zeit: 15 min
- 2.) Bilde um dein Objekt eine Haut aus dünnem Karton oder dickem Papier, die das Volumen plastisch nachbildet. (Nutze das Objekt als „Schablone“) Forme direkt am Gegenstand nach. Karton/Papier verlangt beim Abformen eine Vereinfachung der Gegenstandsform. (Tipp: abmessen)
Zeit: 10 min Ideenfindung / 90 min Umsetzung

- 3.) Gehe nun einen Schritt weiter. Entwickle ein Fantasie Werkzeug/Bauobjekt, gib am Schluss einen passenden Titel bzw. Namen.
Nimm dabei Aspekte oder einzelne Formgefüge der Abformung auf, entwickle diese am neuen plastischen Gebilde weiter. Charakteristiken des Originals, wie z.B. die Verwendungsart, kann aber muss nicht dieselbe bleiben.
(Größe: max. 20 x 20 cm)
Zeit: 20 min Ideenfindung / 90 min Umsetzung

Quellen

Schmidt, Susanne
Körper und Raum
Arbeiten aus dem Unterrichtsfach
Bildnerische Gestaltung, 2003
Sauerländer Aarau Verlag

Lehrplan Olten, Grundlagefach Bildnerisches Gestalten
Seiten18/19
<https://kantiolten.so.ch/fileadmin/kantiolten/Service/Reglemente/LehrpläneStudentafeln/Gymnasium/Lehrplan19-08.pdf> ,
zuletzt besucht am 5.3.2020

Serra, Richard
Verb List Compilation: Actions to Relate to Oneself 1967–68
Pencil on two sheets of paper.
<https://www.moma.org/collection/works/152793> ,
zuletzt besucht am 5.3.2020

Dank

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Christian Schumacher und Helen Hagenbuch für die Betreuung meines Praktikums bedanken.
Merci für die hilfreichen Tipps und die herzliche Atmosphäre!

Ich möchte mich auch bei Gila Kolb für die ausführlichen und hilfreichen Rückmeldungen und Anregungen bedanken.





HKB HEAB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne



PHBern
Pädagogische Hochschule